

## Rundgang 1. Stock

Wir setzen den Rundgang links im Raum 14 nach dem Raum 15 fort. **Das Hoch-ofenmodell** zeigt den Ablauf vom Transport des Erzes aus dem Stollen bis zum fertigen Produkt. Daneben werden das Energieproblem und die Eisenverarbeitung angesprochen.

Zurück im Raum 15 sehen wir **alte Ansichten** von der Eisenhütte und dem Achthal sowie ein Portrait des Architekten. Der **Schwanzhammer** ist ein Modell aus der Zeit der Maschinenfabrik.

In der **Modellschreinerei** (Raum 16) erfahren wir, welcher Weg vom Modell bis zur Gussform zurückzulegen ist und lernen etwas über die **Arbeitsbedingungen** in der Gießerei.

Endlich können wir uns **fertige Produkte** in dem langen Gang (Raum 17) ansehen. Sofort fallen die Grabkreuze in Guss- und Schmiedeeisen auf. Alle gegossenen Produkte, Fotos sowie Kata-logauszüge zeigen die Vielfalt des Achthaler Gusses.

Eine ganze Reihe gegossener Gebrauchsgegenstände wie Öfen, ein Fensterstock, Dachschindeln, Gussteile für Maschinen und Geräte finden Sie im Raum 18.

In der „**Ahnengalerie**“, Raum 19 sehen Sie Portraits von Männern, die für die Entwicklung des Berg- und Hüttenwesens in Achthal von Bedeutung waren.

Sie sehen, links beginnend:

Pankraz von Freyberg aus Hohenaschau, Erzbischof und Kardinal Matthäus Lang, das Grabmal von Wolfgang Griesstätter, dem Probst von Höglwörth, Direktor Johann Zillerberg, Regierungsrat Otto Spängler, Titulus Cäsar Kolb, der letzte Direktor der Eisengewerkschaft, Weihbischof Anton Keil.

Außerdem erfahren Sie etwas über die **Gewerken** und die **Pfleggerichte** Raschenberg und Staufeneck. Rechts vom Ofen hängt die Verleihungsurkunde der Holzrechte aus dem Jahre 1541, sie ist die älteste Urkunde unseres Museums.

Raum 20 erinnert an die **Lebensverhältnisse**, zeigt die Werktagsschule Achthal, die Bergmannstracht, und Sie sehen Fotos der letzten Bergleute aus Neukirchen sowie eine Seite der Bergmannsfahne aus dem Jahre 1901 (restauriert 1977/2002). Gegenüber sehen Sie Achthaler Böller, Schützenscheiben, ein „Krüppelgewehr“ mit verzogenem Lauf.

Der Raum 21 ist der Heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Bergknappen, dem Barbaraaltar der Pfarrkirche St. Ulrich in Neukirchen, dem Altarbild der Knappenkapelle St. Anna in Leogang, und der Knappenkapelle Achthal gewidmet.

Im letzten Raum (22) sehen Sie das Heilige Grab, den wertvollen Kreuzweg mit 15 Stationen aus der Knappenkapelle Achthal und die Rückseite der Bergmannsfahne mit der Heiligen Barbara.



Förderverein

Bergbaumuseum Achthal

## Kleiner Museumsführer

### Öffnungszeiten des Bergbaumuseums:

Anfang Mai bis Ende September,  
Dienstag - Samstag 13 - 16 Uhr  
Sonntag 10 - 12 Uhr

Telefon *Kasse*: 08666 9275300

### Anmeldungen für Sonderführungen:

ganzjährig (im Winter temperiert),  
T: 08666 2286037, M: 0178 8461481

### Postanschrift:

Förderverein Bergbaumuseum Achthal e.V.  
Teisendorfer Str. 35  
83364 Neukirchen a.T.

info@bergbaumuseum-achthal.de

### Aktuelles:

[www.bergbaumuseum-achthal.de](http://www.bergbaumuseum-achthal.de)

## Kleiner Museumsführer

Liebe Besucherin, lieber Besucher,

wir freuen uns, dass Sie das Bergbaumuseum Achthal besuchen. Diese Beschreibung soll Sie auf die wichtigsten Exponate aufmerksam machen. Eine umfassende Information erhalten Sie durch die Texttafeln in den einzelnen Räumen.

Die roten Pfeile mit den Nummern 2 - 22 führen Sie durch das Museum.

Beginnen wir aber mit einem kurzen geschichtlichen Abriss.

Lange Jahre war das Gebiet, auf dem unser Museum heute steht, zu Salzburg gehörend. Erst im Jahre 1810 kam diese Gegend zu Bayern. 1816 wurde das heutige Land Salzburg an Österreich angeschlossen, während der heutige Rupertiwinkel bei Bayern verblieb.

Mit der Gründung am 2. Oktober 1537 durch Erzbischof Matthäus Lang begann die wechselvolle Geschichte der Eisengewerkschaft Achthal. Sie endete am 22. November 1919 durch den Verkauf an den bayerischen Berggärar, der den Betrieb noch bis zum 12. Dezember 1925 weiterführte.

### Rundgang Erdgeschoß

Gleich im ersten Raum, dem Kassenraum, finden Sie zwei Zeittafeln mit den wichtigsten historischen Daten. Die Tafeln listen die **Geschichte** sowohl für den Salzburgerischen als auch Bayerischen Bergbau auf.

Eine enge Zusammenarbeit verbindet uns mit dem Bergbaumuseum in Leogang. Als äußeres Zeichen sehen Sie als Leihgabe ein Ölbild der Heiligen Barbara.

Im Raum 2 symbolisiert die Figur wie das Gestein nach der Sprengung noch weiter zerkleinert wird.

Das wichtigste Exponat unseres Museums ist im Raum 3 die **Grubenkarte** von 1773, welche die Vermessung dokumentiert.

In den Kellerräumen vermitteln wir ein Bild vom Einfahren (Betreten einer Grube) und der **Arbeitsweise** im Berg. Die Pressluftbohrmaschine erleichterte die zuvor mühevoll Handarbeit beim Bohren der Sprenglöcher. Die Nachbildungen der Stollen sind in Originalgröße erstellt. Der erste in den Abmessungen kleiner Stollen ist ein Fluchtstollen. Der Arbeitsstollen und die Geräusche vermitteln einen Eindruck von den Arbeitsbedingungen.

Der Raum 8 ist den **Fördermethoden** gewidmet. Ein voll beladener Hunt, nur von Hand bewegt, wiegt ungefähr 15 Ztr. Die senkrechte Förderung zwischen den Stollen erfolgte mit dem Abteufkübel.

Im Raum 9 sehen Sie die Entwicklung der **Beleuchtung** im Berg und die Darstellung der Bergschmiede.

Im nächsten Raum erfahren Sie Wichtiges über die **Arbeitsbedingungen**, das Grubenhaus und über die **Unfallgefahren**. In der Vitrine befindet sich die Schachtuhr aus dem Grubenhaus in Neukirchen.

Wichtig im Grubenbetrieb war die genaue Kenntnis der Lage der Stollen. Deshalb war das **Markscheidewesen** (Vermessung) von großer Bedeutung. Näheres hierüber erfahren Sie im Raum 11, in dem auch wichtige Messgeräte und Grubenkarten ausgestellt sind.

Mit 1997 m Länge und völlig geradem Verlauf ist der Maximilian II. - **Erbstollen** der längste Stollen. Er diente zur Entwässerung und Förderung. Näheres hierzu finden Sie im Raum 12.

Im Raum 13 stehen 2 anschauliche Modelle:

Das topographische **Landschaftsmodell**, Maßstab 1 : 5000, zeigt die Lage der Stolleneingänge sowie den Verlauf der ehemaligen Grenze zwischen Salzburg und Bayern.

Das **Grubenmodell** zeigt Ausschnittweise die Situation der Stollen, die auch aus dem Plan auf der gegenüberliegenden Wand ersichtlich ist.

Betrachten Sie beim Gang in den ersten Stock das wunderschöne gusseiserne **Treppenhaus** (Achthaler Guss in Vollendung) und die 15 Stationen des Rosenkranzes.